

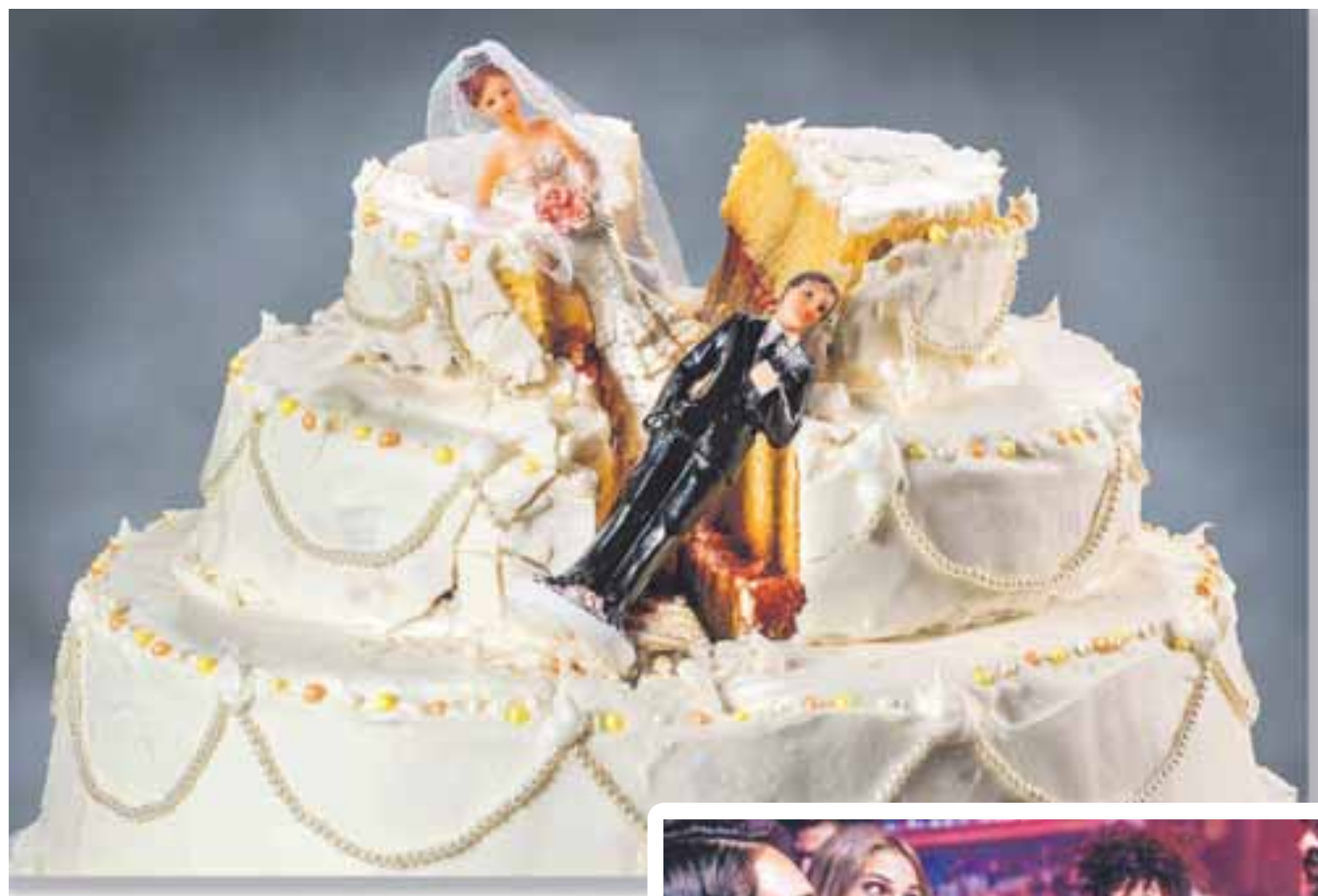
Die meisten haben zu Ehebeginn ein rauschendes Fest gefeiert. Manche über Tage und jedes Jahr vermutlich das Datum der Hochzeit. Geht die Ehe schief, ist es dann nicht etwas mager, zum Abschluss nur die Scheidungspapiere aus dem Briefkasten zu ziehen und den Status auf Facebook zu ändern? Eventagenturen finden das schon. Und erfanden Zeremonien für Rückkehrer auf den Singlemarkt. Scheidungspartys haben ihren Ursprung in den USA, fanden ihren Weg nach Paris, Wien, Hamburg bis nach Heidelberg. Aber wie Carsten Holger Sallmann von Lingoevents in Frankfurt weiß: „Scheidungspartys sind noch ein Nischenprodukt. Auf 4000 Abschiede aus dem Singledasein fallen bei uns 100 Trennungsevents. Tendenz allerdings steigend.“

Welche Partyaktionen anstehen, ist natürlich vom Gastgeber abhängig. Gibt es Aggressionen abzubauen? Sallmann weiß: „Ein Ausflug zum Schrottplatz mit Vorschlaghammer ist inzwischen sehr beliebt. Sogar bei den Damen!“ Die Gastgeberin im Brautkleid und alle Gäste dürfen alte Autos zertrümmern. Und man muss anschließend bei der Polizei nicht erklären, warum man den Wagen des oder der Ex zertrümmert hat.

Die Herren bevorzugen ihren Druck beim Schlammcatchen mit Strippern oder Stripperinnen abzubauen und dabei die neu gewonnene Freiheit zu genießen, auch mit anderen Partnern wieder ringen zu dürfen. Fremden beim Entkleiden zuzuschauen steht generell hoch im Kurs. Mit der Agentur Lingoevents gebucht, kann man zum Beispiel in von der US-Armee zurückgelassenen Highschoolbussen durch Heidelberg touren, während sich jemand die Klamotten vom Leib reißt. Bei Frauengruppen ist Aktmalerei beliebt. Endlich sich wieder guten Gewissens einen wohlgeformten fremden nackten Körper anschauen und ihn als Erinnerung zu Papier bringen.

Oder sich selbst wieder attraktiv fühlen: „Die Frauen nehmen gerne Schminkkurse, ziehen sich toll an und machen ein Fotoshooting. Dafür eignet sich Heidelberg natürlich perfekt mit der Altstadt- und Schlosskulisse und wird verstärkt gebucht.“

Soll es etwas symbolträchtiger sein, zerreißen Frauen gerne zeremoniell ihre Brautkleider oder sprühen sie mit Farbe an. „Das Outfit einer gescheiterten Ehe trägt man sowieso nie wieder und vererbt es sicherlich auch nicht. Klar, kann man es verkaufen. Aber manche zerstören die Kleidung als Befreiungsschlag.“ Das Versenken des Eherings ist eine häufig gewählte Geste beider Seiten. Aber grade hier sollte man sich auf einen Symbolizing beschränken, da die Originale oft den Wert eines Kleinwagens hat.



Wenn die Ehe scheitert: Dann geht es mit den Kumpelel auf den Schrottplatz, um Wut abzubauen, oder mit den Freundinnen in den Club, als ersten Schritt zurück auf den Singlemarkt. Fotos: thinkstock/zg

Weil aber die Tradition recht neu ist, ist Hilfestellung gefragt: Wie begeht man eine ordentliche Scheidungsparty? Trennungen sind eine heikle und individuelle Angelegenheit, ergo gibt es zu beachtende Details, die gute Partyplaner vorher mit Kunden abklären. Sind Kinder involviert, sollten sie unbedingt aus der Feier herausgehalten werden. Denn egal wie angespannt die Ehe war, die Leidenden der Trennung sind meist die Jüngsten. War die Scheidung außerdem einvernehmlich? Gibt es gemeinsame Freunde? Ist der oder die Ex noch emotional involviert? Sollen nur Frauen, nur Männer erscheinen oder soll gemischt gefeiert werden? Dinge die beim Erstellen der Gästeliste eingeplant werden müssen. Sonst kann aus der Befreiungzeremonie ein Drama werden.

Ist die Gästefrage geklärt, bleibt die Wahl der Unternehmung. Experte Sallmann weiß: „Männer und Frauen feiern oft unterschiedlich. Die Jungs tendieren eher zur Action. Die Frauen sind etwas kreativer.“ Trinken und Feiern gehöre allerdings immer dazu. Man solle aber darauf achten, dass es vorher eine Unternehmung gibt, die alle Sinne erfordert. Alkohol vor der Dämmerung also besser im Schrank lassen. „Sonst erleben viele Gäste und sogar der Gastgeber den Abend nicht mehr. Nach einem ereignisreichen Tag kann dann im Club oder wo sonst gefeiert wird, die erste Flasche entkorkt werden.“

Wer sanfter einen Schlusstrich ziehen möchte, kann sich statt eines Eventmanagers Rat bei der Lebenshilfe suchen. Die Diplompsychologin Eva Senge aus Heidelberg bietet ebenfalls Unterstützung bei Trennungszereemonien. „Gedankensammeln für einen Neuanfang funktioniert im Ausland besser“, sagt sie. Reisen verändere die Sichtweise auf heimische Gegebenheiten und könne als Schlusstrich fungieren. Gegenüber Scheidungspartys hegt die Psychologin eher gemischte Gefühle: „Eine Trennungszereemonie ist sicher gut. Aber sollten richtige Partys zum Trend werden, setzt das Scheidungsparties zusätzlich unter Druck.“ Denn was sei mit jenen, deren gesamter Freundeskreis vom Partner mitgenommen wurde? Oder die eine Trennung nicht gewollt hatten?

Wer lieber alleine mit Sack und Pack losziehen möchte, um die alte Beziehung hinter sich zu lassen, kann sich von der Psychologin in puncto Aufbruch beraten lassen: mental wie real. Und mit therapeutischer Unterstützung herausfinden, wie es weitergehen soll im Leben. „Oder wie wäre es bei einvernehmlichen Trennungen mit einer gemeinsamen Abschiedsfeier des Expartners? Das wäre doch auch ein schönes Zeichen“, sagt die Psychologin.

Abschiedsparty

Neue Rituale: Mit einem Fest wird der Schlusstrich unter eine gescheiterte Ehe gesetzt – Daraus machen Eventagenturen ein Geschäft / Von Frauke Gans

Möglich ist quasi alles. Nur definitiv vorbei sei die Zeit der Bauchläden. Für Heidelberger Altstadtbewohner eine erfreuliche Entwicklung. „Vielleicht war das vor zehn Jahren mal in. Aber heute sind die Menschen auf der Straße nur noch genervt und der Bauchladenträger peinlich berührt“, sagt Event-Manager Sallmann. Wenn es dem frisch Geschiedenen aber ein dringendes Bedürfnis sei, würden sie natürlich auch eine solche Aktion organisieren.

Wen es in die Ferne zieht, der kann in Wien jeden ersten Freitag im Monat im A-Danceclub gegen Vorlage seiner Scheidungsurkunde mit Lichtbildausweis mit 50 Euro Freigetränken auf die Trennung anstoßen. Oder in Las Vegas, auf griechischen oder spanischen Inseln

werden mittlerweile sogar Scheidungspartys gezielt beworben.

Sallmann muss allerdings zugeben, dass sich bei diesen Feiern auch die Geister scheiden: „Klar reagieren viele mit Kopfschütteln und fragen: Wie können die nur?“ Partyplaner raten darum: Bedenkensträger besser nicht einladen. Moralische Zeigefinger dürften sonst die Stimmung drücken. Und Sallmann sieht das so: „Es geht darum, sich emotional mit der neuen Situation auseinanderzusetzen. Oft dauern Scheidungen lange und sind aufreibend. Sind sie endlich durch, beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Wie andere einschneidende Events im Leben, sollte man auch die Trennung mit einer Zeremonie begehen.“

HINTERGRUND

■ **Gute Nachricht für Ehefans:** Die Scheidungsrate in Deutschland ist gesunken. Vergangenes Jahr haben sich 1000 Paare weniger amtlich trennen lassen als im Vorjahr. Da Eheschließung und Scheidung im Land zur freien Entscheidung stehen, eine doch positive Entwicklung.

■ **Großes Partypotential:** Innerhalb von 12 Monaten werden in Deutschland trotzdem über 160 000 Ehen geschieden. Das bedeutet für 320 000 Menschen ein einschneidendes Ereignis im Leben. Also zehntausende potenzielle Partys, die zu feiern möglich wären.

NETZFISCHER

Hochzeit 2.0

Der „schönste Tag im Leben“ wird heute natürlich auch digital aufbereitet / Von Vanessa Sica

Früher war alles anders. „Das würde die ältere Generation angesichts der heutigen Hochzeitszeremonien sagen. Die Generation, die damals noch kurz und knackig – oftmals aus pragmatischen Gründen – geheiratet und anschließend im Wirtshaus nebenan im engsten Kreis auf den Bund der Ehe angestoßen hat. Heute läuten die Hochzeitsglocken tatsächlich anders. Freie Trauungen in abgelegenen Waldstücken über kostspielige „Donut“- und „Flower-Walls“ (ja, dabei handelt es sich um aufgestellte Wände, die zur Verköstigung oder Selfie-Hintergründen dienen; Foto: Instagram/weddingdressesofficial). Das sind nur wenige Trends im digitalen Zeitalter, das Fest der Ehe zu einem ganz besonderen zu gestalten – und perfekt in Szene zu setzen. Heiraten scheint in Mode gekommen zu sein. Klar, dass Generation Y ihre Follower in allen sozialen Netzwerken ganz nach dem Motto „geteilte Freude ist doppelte Freude“ an der großen Party teilhaben lassen will. Hier sind drei Tipps, wie zukünftige Eheleute den wohl schönsten Tag des Lebens mit dem Web verbinden können:

■ **Austausch:** Nach der Verlobung ist vor der Hochzeitsvorbereitung. Und daran



sind schon einige frisch verlobte Paare verzweifelt. Verständlich! Schließlich gibt es einiges zu organisieren. Wer sich mit der kilometerlangen To-do-Liste überfordert fühlt oder wem kreative Einfälle ausbleiben, dem werden DaWanda oder Blogs die nötige Inspiration liefern. Pinterest-Pinnwände sind ideal, um DIY-Ideen zu sammeln. Durch das Stöbern nach Hochzeits-Input, kommt man schnell in Kontakt mit anderen Brautpaaren. Der neuste Trend: „Instabräute-Treffen“. Das sind Bräute, die sich mit anderen austauschen möchten, oder Ehefrauen, die ihre Erfahrungen und Tipps an Bald-Bräute weitergeben möchten. Organisiert und mit vielen Fotos festgehalten wird das Ganze mithilfe der Foto-Sharing-App Instagram.

■ **Hashtag:** Auf einer Hochzeit sind alle Augen auf das Brautpaar gerichtet. Im besten Fall sorgt ein Fotograf für schöne Erinnerungsbilder. Was passiert aber mit den spontanen Schnappschüssen, die die Liebsten knipsen? Die gehen oftmals unter. Und am nächsten Tag alle Social-Media-Profile der Gäste zu durchforschen, kann eine lästige Angelegenheit sein. Ein eigen generierter Hochzeitshashtag schafft da Abhilfe! Dafür einfach die

Namen, Initialen, den Hochzeitstag oder sonstige persönlichen Merkmale zu einem Hashtag zusammenstellen. Hier ein paar Beispiele: #MaxundErikasagenJa, #ErikaundMaximGlueck Wichtig: Der Hashtag sollte eingängig und noch nicht besetzt sein. Im schlimmsten Fall erscheinen in der Timeline Menschen, die nicht zur Hochzeitsgesellschaft gehören.

■ **Homepage:** Der grobe Tagesablauf mit allen wichtigen Orten der Feier, der Dresscode, die Wegbeschreibung. Und dann sollten noch Kontaktmöglichkeiten vermerkt sein. Wer kennt's nicht: Der zur Verfügung stehende Platz auf der Einladung reicht oft nicht aus. Wie wäre es mit einer Facebook-Gruppe oder einer eigenen Hochzeitshomepage? Im Internet gibt es verschiedene Anbieter, die es sogar ermöglichen, beim Aufrufen der Seite die Lieblingslieder abspielen zu lassen. Eine Zu- und Absage-Funktion hilft bei der besseren und schnellen Planung. Auf Übernachtungstipps oder sonstige Hinweise (wie zum Beispiel der auf einen bestimmten Hochzeitshashtag) können mithilfe einer erstellten Homepage problemlos hingewiesen und Essenswünsche ganz einfach erfragt werden.